

FILMFESTIVAL
MAX OPHÜLS
PREIS

MAX OPHÜLS PREIS 2017
BESTER FILM

BESTE NACHWUCHSSCHAUSPIELERIN
ELISABETH WABITSCH

SIEBZEHN

EIN FILM VON MONJA ART

ELISABETH WABITSCH ANAELLE DÉZSY ALEXANDRA SCHMIDT
BUCH UND REGIE MONJA ART BILDBESTALTUNG CAROLINE BOBEK SCHNITT MONJA ART, CLAUDIA LINZER
SZENENBILD CONRAD MORITZ REINHARDT KOSTÜM CHRISTINE LUDWIG MASKE STEFFIE LAMM CASTING MARTINA POEL, MARION ROSSMANN
ORIGINALTON HJALTI BAGER-JONATHANSSON SOUNDDSIGN BERND DORMAYER, MICHAEL SCHREIBER TONMISCHUNG MICHAEL PLODERL
PRODUKTIONSLEITUNG NINA LANG PRODUZENT ULRICH GEHMACHER EINE PRODUKTION DER ORBROCK FILMPRODUKTION
IM VERLEIH DER EDITION SALZGEBER - WWW.SALZGEBER.DE

orbrock

FILM

FIBA

ORF

ORF

SIEBZEHN

AB 27. APRIL IM KINO



Kurztext

Niederösterreich, kurz vor den Sommerferien. Die Internatsschülerin Paula (17) ist heimlich in ihre Freundin Charlotte verliebt. Doch die ist mit Michael zusammen. Und dann bekommt Paula auch noch von Tim den Hof gemacht. Paula muss sich entscheiden, ob sie ihren eigenen Gefühlen folgt oder denen der anderen.

Langtext & Pressenotiz

Die letzten Wochen vor den Sommerferien, irgendwo in Niederösterreich. Die 17-jährige Internatsschülerin Paula ist heimlich in ihre Freundin Charlotte verliebt. Doch die ist mit Michael zusammen. Um sich von ihrem Liebeskummer abzulenken, lässt sich Paula auf ihren Schulfreund Tim ein, der selbst echte Gefühle für sie hat. Paula ahnt dabei nicht, wie oft auch Charlotte in Wahrheit an sie denkt. Und plötzlich kommt auch noch Lilli ins Spiel, die sich danach sehnt, begehrt zu werden, und selbst als wilde Verführerin auftritt. Paula muss sich entscheiden, ob sie ihren eigenen Gefühlen folgt oder denen der anderen.

Lanzenkirchen, mon amour: Regie-Debütantin Monja Art zeigt das Teenagersein in der Provinz als Achterbahnfahrt der Gefühle und in einer Ansammlung von amourösen Minidramen. Inmitten ihres tristen Schulalltags und ausschweifender Dorfdiskobesuchen sind Paula und ihre Freund_innen wie alle ganz normalen Teenager: wunderbare und oberscheitende tickende Zeitbomben, die bald erwachsen und dann möglicherweise auch vernünftig sein werden. Bis dahin ist ihre größte Angst, in diesem Kaff hängenzubleiben. Draußen hört man Blasmusik, ein Mähdrescher zieht seine Bahnen, und mit etwas Glück kommt bald ein Bus.

SIEBZEHN

ein Film von Monja Art

AT 2017, 104 Minuten, deutsche Originalfassung

Deutscher Kinostart: 27. April 2017

Preview in der queerfilmnacht April 2017

CREW

Regie & Drehbuch	Monja Art
Bildgestaltung	Caroline Bobek
Dramaturg. Mitarbeit	Iris Steiner Caroline Bobek Petra Ladinigg
Regieassistenz	Esther Hassfurther
Produktion	Ulrich Gehmacher
Produktionsleitung	Nina Lang
Szenenbild	Conrad Moritz Reinhardt
Kostüm	Christine Ludwig
Maske	Steffie Lamm
Casting	Martina Poel Marion Rossmann
Schnitt	Monja Art Claudia Linzer
Ton	Hjalti Bager-Jonathansson
Sound Design	Bernd Dormayer Michael Schreiber
Tonmischung	Michael Plöderl

CAST

Paula	Elisabeth Wabitsch
Charlotte	Anaëlle Dézsy
Lilli	Alexandra Schmidt
Florian Tangler	Christopher Schärf
Tim	Alexander Wychodil
Kathrin	Vanessa Ozinger
Marvin	Daniel Prem
Michael	Leo Plankensteiner
Ronald	Bogdan Hrnjak
Mesut	Musa Ramadanoski
Magdalena	Magdalena Wabitsch
Claudia	Chantal Zitzenbacher
Nathalie	Astrid Hafner
Sabsi	Jasmina Jovanovic
Anna	Sophie Unger
Paulas Vater	Reinhard Nowak
u.v.a.	

eine Produktion der ORBROCK Filmproduktion

im Verleih der Edition Salzgeber

Salzgeber & Co. Medien GmbH

Prinzessinnenstraße 29 · 10969 Berlin

Telefon 030/285 290 90 · Telefax 030/285 290 99

Pressebetreuung: Christian Weber

Telefon 030/285 290 70

presse@salzgeber.de

www.salzgeber.de/presse

Pressematerial finden Sie unter
www.salzgeber.de/presse



„Alles, was großartig ist, und alles, was furchtbar weh tun kann“

MONJA ART ÜBER IHREN FILM

Diese Geschichte ist seit vielen Jahren in meinem Kopf und Herzen herumgespukt und hat mich nicht mehr losgelassen.

Es gibt natürlich Bezüge zu meiner eigenen Jugend, da ich der Meinung bin, dass in jedem Film, den man mit Leidenschaft macht, Momente sein müssen, zu denen man sich als Autorin/Regisseurin hingezogen fühlt. Das können ganz kleine Details sein oder etwa das zugrundeliegende Thema. Im Fall von „Siebzehn“ sind diese Dinge zahlreich. Es ist etwa die Region, in der wir diesen Film gedreht haben, die Schuluniform, die ich in meiner eigenen Schulzeit getragen habe, es ist die Tatsache, dass Paula in ihrer Freizeit in der Gastronomie arbeitet, was auch ich sehr viele Jahre getan habe, und es ist natürlich dieses starke Motiv der Sehnsucht, das für mich für jedes Alter, aber auch ganz besonders für die Jugend steht.

Die Erfahrung, die ich in meiner Jugend gemacht habe, war, dass vieles möglich ist, und dass im Prinzip alle einfach nur geliebt werden wollen. Das Geschlecht hat dabei keine Rolle gespielt. Alles erschien mir offen und möglich und frei. Vielleicht ist das Bild von meiner Jugend verklärt. Aber dann ist es damals schon verklärt gewesen. Denn bei all den Dramen, die ich in meiner Jugend durchlitten habe – und ich habe einen Hang zum Durchleiden von Dramen, immer noch –, war mir

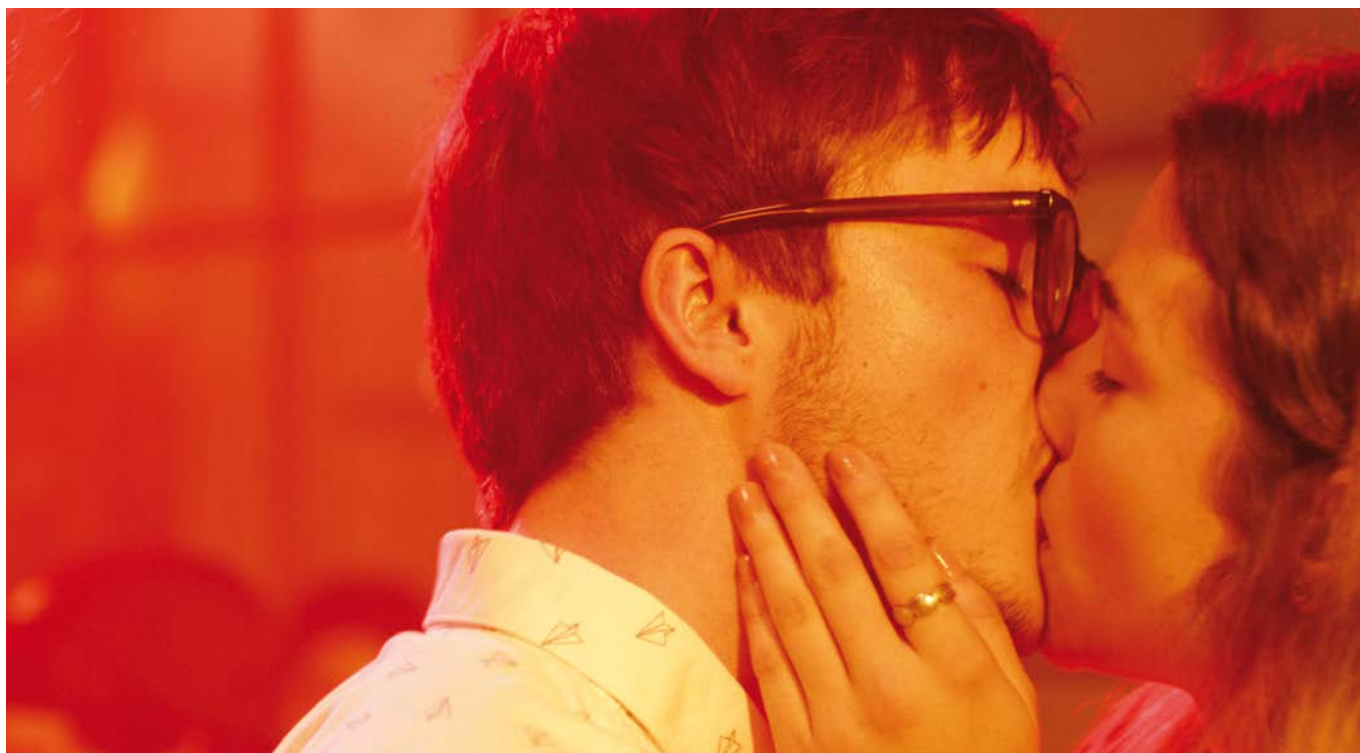
schon damals bewusst, dass es eine großartige Zeit ist, in der ich mich da befinde. Und im Unterschied zu womöglich vielen anderen hab ich der Matura mit Schrecken entgegengeblickt. Nicht, weil ich dachte, ich würde sie nicht bestehen, sondern weil ich wusste, dass damit etwas zu Ende geht, was mir so viel bedeutet.

Es war ganz klar für mich, dass „Siebzehn“ nur in Niederösterreich spielen kann, weil meine Jugend auch in Niederösterreich erzählt wurde und ich gerne von einer Jugend auf dem Land erzählen wollte. Wo man all seine Freunde am Wochenende in der kleinen Dorfdisko trifft, mit ihnen mit dem Bus zur Schule fährt, oft von einem Kaff ins andere, und man die Freizeit draußen verbringt, auf der kleinen Holzbank beim Feld oder beim Teich im Wald, und keine Sehnsucht nach der großen Stadt besteht, weil ja alles da ist: alles, was großartig ist, und zugleich alles, was furchtbar weh tun kann.

Ich habe versucht, in „Siebzehn“ sehr viel von dem reinzupacken, was mich selbst interessiert und was ich im Kino gerne sehen würden. So habe ich etwa versucht, von sehr vielen verschiedenen Liebeskonstellationen zu erzählen. Ich habe ein großes Faible für schwierige Liebeskonstellationen, für unerfüllte und auch unmögliche Liebe, und ganz besonders für Sehnsucht. Ich mag diese verpassten Möglichkeiten, diese Beinahe-Lieben. Ich mag den Herzschmerz womöglich lieber als das reine Glück. Und ich habe versucht, ganz unterschiedliche Charaktere zu porträtieren, weil ich wollte, dass jeder Mensch eine Identifikationsfigur findet. Der Film heißt schließlich „Siebzehn“ und nicht „Paula“. Es war mir ein Anliegen, diese Zeit umfassend darzustellen, nicht nur beschränkt auf eine Perspektive oder eine Figur. Die Jugend ist vielfältig. „Siebzehn“ sollte es auch sein.

Ich glaube, dass es nie genug Filme über die Jugend geben kann. Denn es lässt sich immer wieder etwas Neues über die Jugend erzählen.





Biografien

MONJA ART (REGIE & DREHBUCH)



Monja Art, geboren 1984 in Wiener Neustadt, hat Deutsche Philologie und Philosophie an der Universität Wien studiert und über das literarische Werk der österreichischen Autorin Meta Merz promoviert. Zudem hat sie

Buch und Dramaturgie an der Filmakademie Wien studiert.

2010 erhielt sie das Drehbuch-Jahresstipendium der Literar Mechana. 2011 wurde sie in die Ö1-Talentebörse für Drehbuch und Regie aufgenommen. 2013 erhielt sie den Carl Mayer Drehbuchpreis für ihr Drehbuch zu „Siebzehn“, das sie 2015/16 selbst realisierte. „Siebzehn“ ist ihr erster Kinospießfilm, für den sie im Januar 2017 mit dem Max Ophüls Preis ausgezeichnet wurde. In der Jury-Begründung heißt es: „Sensibel und entschlossen inszeniert, erzählt dieser wunderbare Film von der ersten oder auch der zweiten Liebe, tiefen Sehnsüchten, der inneren Unsicherheit und der Suche nach der eigenen Identität. Es ist überaus erstaunlich, dass man diese wiederkehrenden Geschichten vom Erwachsenwerden so erfrischend und emotional mitreißend neu erfinden kann.“

Monja Art arbeitet bereits an ihrem zweiten Kinospießfilm und schreibt an weiteren Drehbüchern.

FILMOGRAFIE

- 2009** **ROT**
(Kurzfilm, 20 min) · Drehbuch, Regie, Produktion, Schnitt
- 2012** **JULI**
(Kurzfilm, 13 min) · Drehbuch, Regie, Produktion, Schnitt
- 2013** **FOREVER NOT ALONE**
(Dokumentarfilm, 74 min) · Konzept, Co-Regie mit Caroline Bobek, Produktion, Schnitt
- 2017** **SIEBZEHN**
(Spielfilm, 104 min) · Drehbuch, Regie, Schnitt

ELISABETH WABITSCH (PAULA)

Elisabeth Wabitsch, geboren 1997 in Graz, spielt seit ihrer frühen Jugend in Theatergruppen. 2012 war sie am Grazer Theater t'eig in der österreichischen Erstaufführung von „DAN“ von Dennis Kelly zu sehen; 2013 spielte sie in „Frau Müller muss weg“ von Lutz Hübner am Theater am Ortweinplatz (TaO!); 2015 verkörperte sie die Rolle der Irina in Anton Tschechows „Drei Schwestern“.

„Siebzehn“ ist ihr Kinofilmdebüt, für das sie beim Filmfestival Max Ophüls Preis prompt als Beste Nachwuchsschauspielerin ausgezeichnet wurde. „Das Schönste in einem Film ist, wenn eine Schauspielerin spielt, und alles sagt, ohne dabei sprechen zu müssen“, schwärmte die Jury.

FILMOGRAFIE

- 2017** **SIEBZEHN**
(Spielfilm, 104 min) · Hauptrolle (Paula)